

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 5 (1929)

**Heft:** 37

**Rubrik:** Kleine Welt

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

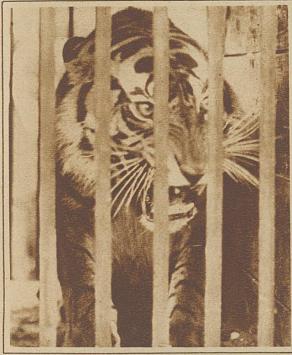
**Download PDF:** 21.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Kleine Welt



O, dieses Gitter.  
Wenn man es nur durchbeissen könnte



Der Tiger



Blick vom Bärenkäfig aus nach den Zuschauern

## Liebe Kinder

Ihr habt alle sicher schon einmal einen Bären gesehen oder einen Löwen oder einen Tiger, der irgendwo in einem Käfig eingesperrt war, sei es im Zirkus oder in einem zoologischen Garten. Vielleicht haben die Tiere, als Ihr da wart, gerade geschlafen. Ihr hätten aber den Löwen gern brüllen hören, oder Ihr hätten gewünscht, das gefährliche Geißel des Tigers zu sehen. Habt Ihr dann nicht versucht, die schlafenden Tiere ein wenig zu necken? Zum Beispiel mit einem kleinen

Gitter und schnell wieder zurück. Vielleicht hatt auch ein Erwachsener so etwas gemacht, wenn Ihr's nicht wort. Aber der Löwe, oder der Bär, oder der Tiger haben sich nicht gerührt. Ich kann Euch aber sagen, was sie gedacht haben: «Was die Kinder da tun, ist nicht recht», haben sie gedacht. «Wir sind hier eingesperrt, können nicht mehr klettern, nicht mehr Beeren suchen, können nicht mehr durch die Wüste schleichen, oder nicht mehr auf den Eisschollen liegen, nach Seehunden jagen. Wir sind hier eingesperrt und können uns nicht wehren, und da sollte man doch denken, daß es unrecht ist, uns auch noch zu necken.» So etwa mögen die Tiere vor sich hin gebrummt oder geknurkt haben. — Wenn Ihr Kinder vor so einem Käfig steht, dann

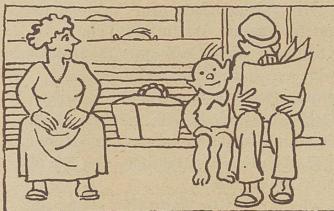
Stecken sie zu stupfen, wenn der Wärter nicht gerade in der Nähe war. Oder Ihr führt mit der Hand gegen das Gitter und schnell wieder zurück. Vielleicht hatt auch ein Erwachsener so etwas gemacht, wenn Ihr's nicht wort. Aber der Löwe, oder der Bär, oder der Tiger haben sich nicht gerührt. Ich kann Euch aber sagen, was sie gedacht haben: «Was die Kinder da tun, ist nicht recht», haben sie gedacht. «Wir sind hier eingesperrt, können nicht mehr klettern, nicht mehr Beeren suchen, können nicht mehr durch die Wüste schleichen, oder nicht mehr auf den Eisschollen liegen, nach Seehunden jagen. Wir sind hier eingesperrt und können uns nicht wehren, und da sollte man doch denken, daß es unrecht ist, uns auch noch zu necken.» So etwa mögen die Tiere vor sich hin gebrummt oder geknurkt haben. — Wenn Ihr Kinder vor so einem Käfig steht, dann müßt Ihr Euch nur vorstellen, wie Ihr ausreissen würdet, wenn das Tier freikäme. Da würdet Ihr ohne weiteres auch finden, daß es nicht mutig ist, ein Tier nur deshalb zu necken, weil man weiß, daß es nicht heraus kann. Wenn Ihr einen Erwachsenen solche Sachen treiben seht, sollt ihr ihm nicht nachmachen; es gibt halt viele Leute, die durch ihr Benehmen den Tieren gegenüber zeigen, daß sie keine vernünftigen Leute sind. Aber Ihr werdet lieber frühzeitig anfangen, Euch verständig zu zeigen, dann braucht Ihr's nicht noch extra zu lernen, wenn Ihr einmal groß seid.

\*

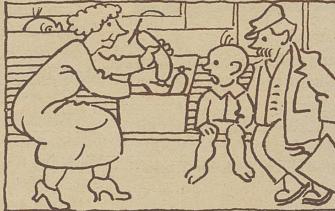
Nachschrift. Habt Ihr die Zeichnungen vom Rössli in der vorigen Nummer gesehen? Lasset Ihr von den Büchern, die ich Euch schenken will? Habt Ihr schon Zeichnungen an mich abgeschickt?

Der Ungle Redakteur.

## Auf der Eisenbahn oder: Wie der dünne Heinrich dick wurde



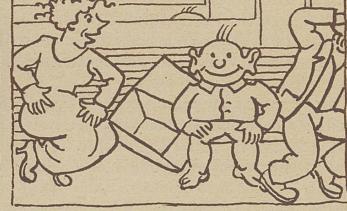
Nun sitzen wir schon solange im Zug, jetzt ist es Zeit, daß wir etwas zu Essen kriegen



Au, da sind aber viele gute Sachen drin!



Im Tunnel



Wo ist jetzt der ganze «Znuni» hingekommen?

**Das Geheimnis**  
aus: «Die Weisheit der Kinderstube»  
VON ILSE FRANKE,  
BEI GEORG MÜLLER, MÜNCHEN

Ruthi näht mit großem Eifer an einem sonderbaren Gebilde. Mit großen Stichen, mit roter Wolle verziert sie einen grünen Lappen von unregelmäßiger Form. Mutti sieht ein Weilchen der kleinen Näherin zu, die vor Eifer gar nicht aufsicht von ihrer Arbeit, und erkundigt sich dann, was das werden solle.

Wichtig verkündigt die Kleine: «Ein großes Geheimnis, Mutti, für liebe Vati zum Geburtstag.»

«Das ist schön, Ruthi,» lobt die Mutti. «Aber was soll es denn werden?»

«Ein Geheimnis, Mutti, weiter nichts. Das ist doch genug!»

«Aber du hast dir doch etwas dabei gedacht, Ruthi! Du mußt doch wissen, was es eigentlich werden soll!»

«Aber nein, Mutti, ich weiß doch nicht, was es ist! Es ist doch ein Geheimnis! Und ein Geheimnis weiß doch kein Mensch, sonst ist es kein Geheimnis!»

Velo Fahrer zum Straßewüscher: «Isch das de Wäg zum Jermias Gotthelf sim Geburtshus?»  
Straßewüscher: «Ja, das isch de, aber Sie bruuched nid e so z'pressiere, er isch scho lang tot.»

Der Warenhausbesitzer Meyer hat seine Villa für eine Viertelmillion zum Verkauf ausgeschrieben. Als der Vater das zu Hause aus der Zeitung vorliest, sagt der kleine Emil: «Vater, chauf si, bim Warehus-Meyer gits allimal en Luftballon umesunscht, wenn me oppis chauft.»

«Karli, was häsch jetzt wieder g'macht? Em Marili es Bäbeli verbrodelt!»  
«Ja, aber nu eis, und es hät mir drei Seifeblatere verbrode!»

Lehrer: «Kurt, nenne mir einen Vogel, den es nicht mehr gibt.»  
«Hansli.»

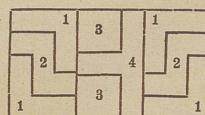
«Wer ist Hansli?»

«Unser Kanarienvogel, den hat gestern die Katze gefressen.»

**Auflösung des Bilderrätsels  
in voriger Nummer: KOELN**

Das Rechenexempel.  
Georg: «Wieviel sind zwei Katzen und drei Katzen?»  
Kurt: «Fünf Katzen.»  
Georg: «Richtig! Aber wieviel ist eine Katze, ein Regenwurm und ein Sperling?»  
Kurt: «Weiß ich nicht.»  
Georg: «Nun, eine Katze.»  
Kurt: «Wieso?»  
Georg: «Das ist doch ganz einfach. Der Sperling frisst den Regenwurm, die Katze den Sperling — bleibt eine Katze.»

### Aufgabe.



Man zeichne das nebenstehende Rechteck auf ein Blatt, schneide die Felder aus und setze sie so zusammen, daß anstatt des Rechtecks ein Kreuz entsteht.